

# INSELGÄNGER AM NORDATLANTIK GLASGOW-ARRAN-ARANN-DERRY-BELFAST

Bericht / Karte

## Ausschreibung A&K Studienreise 16. bis 27. August 2008

Für Bewohner des Kontinentes ist der Besuch einer Insel etwas besonderes: das Licht, der weite Horizont, die Luft, das Rauschen, die Nähe des Wassers – alles ist anders, egal wie klein die Insel sein mag. Die Elemente wirken stärker auf die Sinne je kleiner die Insel ist, stärker ist auch die Inselgemeinschaft unter den Bewohnern... "sie sitzen auf derselben Insel".



Londonderry, Foyle

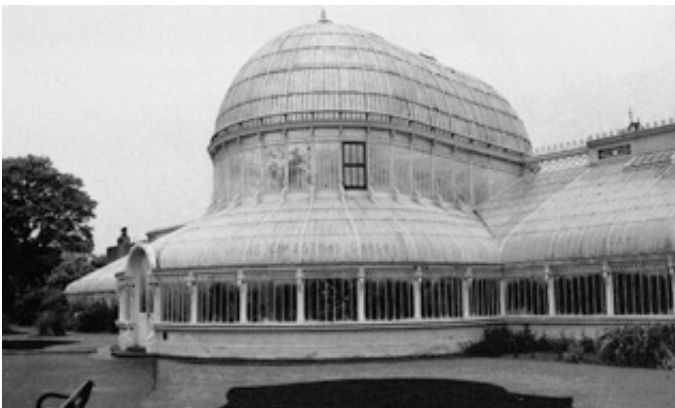


Londonderry, Shipquay

Vom 16-27 August 2008 darf ich eine weitere und letzte Reise zu diesem Thema vorschlagen, mit dem Besuch einer grossen Insel, einer kleineren „grünen“ Insel gleich daneben, dazwischen ein Halt auf einer ganz kleinen Insel mit einem Berg und danach Flug auf eine der kleinsten Felseninseln im Atlantik. Die Reise an die nordwestliche Peripherie Europas dauert 12 Tage.



Belfast Zentrum



Belfast, Palm House (1839-52), Arch. Charles Lanyon



Belfast, Grand Opera House, um 1900, Arch. Frank Matcham

Der seltene Vergleich von verschiedenen Inselgemeinschaften beinhaltet einen Einblick in die Stadtentwicklung von Glasgow, Londonderry und Belfast. Politische und wirtschaftlich günstige Voraussetzungen haben Investitionen

gefördert und Projekte beschleunigt. Das grösste Projekt, an das kaum jemand noch zu glauben wagte ist, der Beschluss der radikalen Parteichefs zur gemeinsamen Regierungsbildung im Mai 2007. Nordirland ist erneut ein Modell für Konfliktparteien in aller Welt. Neu ist, dass die Überzeugung gewachsen ist, den Konflikt gemeinsam lösen zu können. Ca. 30 Mitglieder der A&K besuchten Belfast zur Blütezeit der "Troubles"; sie standen im Mai 1993 am Bombenkrater in der Hauptgasse von Belfast, einem Loch das nachts zuvor eine Bombe aufgerissen hatte, sie waren Zeugen des letzten Bürgerkrieges in Westeuropa. Ich lade alle ein, in diesem Herbst sich vor Ort ein Bild zu machen über den unglaublichen Wandel im Stadtbild. Belfast und Glasgow kehren zurück auf ihren historischen Rang im viktorianischen Zeitalter, "second and third city of the Empire". Obwohl heute dort keine Schiffe mehr neu gebaut werden, die zweite Renaissance dieser Grossstädte an der Peripherie Europas ist im Gang, nicht zuletzt dank Unterstützung der Europäischen Union.

Die Gunst der Stunde nutzen: 2008 gibt es erstmals Direktflüge von Zürich nach Edinburgh und von Glasgow nach Donegal, mit 49 Passagierplätzen. Diese Plätze sind schnell weg (August Military Tattoo Festival in Edinburgh und Miss Schafwahlen in Donegal).

Kosten: 11 Übernachtungen, Transporte, drei Flüge, A&K Mitglieder CHF 3'300.00, Nichtmitglieder CHF 3'370

Daten: 16. August, Samstag bis 27. August, Mittwoch

Flüge: bmi Zürich-Edinburg/Glasgow und Belfast-London, Aerarann: Glasgow / Prestwick-Donegal,

Swiss: London-Zürich

Anmeldefrist (letzter Termin) 15. April 2008, maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen

Anmeldung und Bezug Anmeldeformular bei [domar@muri-be.ch](mailto:domar@muri-be.ch), Tel 031 951 7620

Dominic Marti



[Klick > vergrössern]

# "May the wind be always at your back" (keltischer Segen) Glasgow Donegal Londonderry Belfast

Programm / Karte

## Bericht von Dominic Marti, A&K Studienreise 16. bis 27. August 2008

Mit günstigen Winden fuhren 19 Architekten, Ingenieure um die Nordwestkante Europas, zu Wasser, auf dem Landweg und durch die Luft. Die Reise führte über vier Inseln. Sie wanderten morgens durch die West Highlands, sie besuchten die weltberühmte Firth of Forth Brücke, die von A&K Mitglied Hans Pletscher in eindrücklicher Weise vorgestellt wurde, sie tafelten an MacGregors Tischrunde unter Jagdtrophäen des Highland Clans. Dozent Fred Smith, Mackintosh School of Architecture orientierte sie über die jüngste Entwicklung von Glasgow. Während vier Tagen bezogen sie ihr Lager auf Glasgow Garnetthill - ein Steinwurf entfernt von der Mackintosh School of Art, Meisterwerk von C.R.Mackintosh.



Glasgow River Clyde, Bells Bridge, Clyde Auditorium  
(Sir Norman Foster)



Glasgow, Kibble Palace 1863, Botanischer Garten

Glasgow, die Wirtschaftsmetropole Schottlands, darf mit Stolz auf eine positive Entwicklung der letzten 10 Jahre hinweisen. Das einst berüchtigte Elendsviertel Gorbals kann wieder besucht werden. Die besten Glaswegian Architekten liefern die Entwürfe für Wohnbauten. Büros Page and Park, Elder and Cannon, Piers Gough, Cooper Cromer Hypostyle, Anderson Bell Christie. Die Stadt hat ihren Turm gebaut, 127 m hoch, Entwurf von Richard Horden. Der Turm ist mit einer eleganten Aussichtsplattform ausgestattet; eine Rundschau aus den Wolken auf die Millionenstadt. Zurück am Boden spazierte die Inselgänger durch die Innenstadt entlang der Achsen, Sauchiehall Street, Buchanan Street und Argyle Street, liessen sich verwöhnen im Willow Tea Room, im Cafe Gandolfi, bei Fratelli Sarti und im Strathvaigin - den Treffpunkten in Glasgow.



Isle of Arran, Blick vom Hotelzimmer



Arranmore Harbour, Donegal



Dungloe Kreisverwaltung, Donegal. McCullough Mulvin



Glenveagh National Park, Donegal

Die Inselgängerreise führte von Glasgow nach Belfast. Zunächst mit dem Zug ans Meer, Ardrossan, dann mit dem Dampfer auf die Insel Arran (Schottland). Arran ist Schottland im Kleinformat. Sandstrände, Fischerdörfer, hohe Berge und tiefe Täler. Einsame Orte, die die Inselgänger auf Schuster's Rappen erkundeten, Mückenstiche und Zeckenbisse inbegriffen, denn Lochranza war ihr Ziel, mit einem Besuch der jüngsten schottischen Whiskybrennerei. Sie nippten an Arran Gold (ähnlich Bailey's), wurden eingeweiht in die Geheimnisse der Whiskey Herstellung. Sie waren sogar noch in der Lage das Tanzbein zu Kiley Rhythmen zu schwingen im Dorfsaal der Insel. Schottisches Frühstück auf Arran, Irisches Abend-Essen auf Arranmore, der äussersten Kante Europa's, Arranmore Donegal. Eine zerklüftete Landschaft im Atlantik, die Bewohner haben kaum Arbeit. Die Jahrtausend alte Fischerei wurde durch tiefe Fangquoten von Brüssel aus reduziert.



Moderne Kirche, Donegal, Liam McCormick



Inselgänger am River Clyde Ufer in Glasgow

Trotzdem vermochte Ann-Marie, die Landlady noch einen Fisch zu fangen um hungrige Inselgänger zu verpflegen. Kräfteeraubend die Fahrt über die felsige Insel, dem ersten Bus brach das Steuerrad ab, so fuhren alle im selben Bus zusätzlich möbliert mit Barhockern und Klappsesseln, Inselgänger dicht gedrängt über holprige Naturstrassen der felsigen Insel an die Atlantikküste. Ein Blick aufs offene Meer, rechts Grönland, in der Mitte Neu-Fundland, links Neu-England. Nochmals eine Zwischenverpflegung mit Salat und Irish Coffee bei Annie Bonner am Hafen vor der stürmischen Überfahrt zur vierten Insel Irland. Zuerst diagonal durch Donegal. Schulen, Kirchen im Hochland öffneten ihre Türen, Orte der Stille und Besinnung: Loreto School, Milford von Grafton Architects und moderne Kirchen von Liam McCormick. Letzterer setzte Massstäbe im modernen Kirchenbau. Der Kirchgang verlieh den Inselgängern Kraft zum Verständnis für die einmalige Stadtanlage von Londonderry. Ein Stadtgrundriss mit rechtwinkligem Strassensystem und intakter Stadtmauer, breit, begehbar, Fussgängerzone, ein Treffpunkt, der allen gehört. Stimmungsvolle pubs liegen unterhalb der Stadtmauer, dicht gedrängt mit Leuten, irische Musik so laut, dass Holzwurm und Borkenkäfer die Flucht ergriffen. Gemütlicher zogen die Inselgänger ostwärts entlang der malerischen Küste von Antrim Richtung Belfast, wo sie von Architekten der Royal Society of Ulster Architects herzlich empfangen wurden, so im prämierten Haus von Alan Jones in Randalstown. Er hat sich vor den Toren von Belfast "seine Identität gebaut". Beim Stadtrundgang durch frühere Kampfzonen wurden sie sicher geführt von Declan Hill, Todd Architects und Aidan MacGrath, 22 over 7 Architects. Belfast blüht auf. Seit Ende des Bürgerkrieges ist die Lebenslust zurück und die Bautätigkeit hat grosse Fortschritte gemacht, Beweise dafür sind das Hafenviertel Titanic, das Victoria Center, Sport- und Freizeitzentren als Zeichen um Spannungen abzubauen. Keine Bunkerarchitektur, sondern offene, transparente Bauten. Sport zu fördern ist ein Weg um soziales Kapital aufzubauen und die Menschen in einer lange geteilten Stadt zu sozialer Integration zu ermutigen.